



Existenzgründung von Frauen in Deutschland – Daten und Fakten

Qualitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen

Factsheet

Nr. 02, 2005

1. Hintergrund

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmensgründungen durch Frauen wird bisher als relativ gering eingeschätzt. Zudem werden zur Beurteilung des unternehmerischen Erfolges häufig rein quantitative Merkmale, wie Unternehmensgröße und Mitarbeiterzahl, herangezogen. Dabei bleiben wichtige qualitative Aspekte unberücksichtigt. Aus dieser Perspektive betrachtet, stellt der Bereich der Existenzgründung noch immer einen von Männern dominierten Bereich dar, was jedoch die Gründerinnen und Unternehmerinnen offenbar nicht davon abhält zunehmend in diese „Männerdomäne“ vorzudringen.

Das zweite Factsheet der bundesweiten gründerinnenagentur stellt einige Ergebnisse aus wissenschaftlichen Analysen zu den Besonderheiten von Existenzgründungen durch Frauen heraus und geht dabei im Speziellen auf qualitative Merkmale ein, durch welche sich Frauengründungen auszeichnen und durch die sie zu einem wichtigen Motor für die weitere Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaftsstruktur werden.

2. Aktuelle Lage

Im Jahr 2004 ist der Anteil selbständiger Unternehmerinnen an allen Selbständigen gegenüber 2003 nochmals gestiegen (Tabelle 1).

Jahr	2001	2002	2003	2004
Selbständige	3.632.000	3.654.000	3.744.000	3.852.000
darunter weiblich	1.012.000	1.026.000	1.066.000	1.112.000
Anteil weiblicher Selbständiger an allen Selbständigen	27,86%	28,08%	28,47%	28,87%

(Quelle: Mikrozensus, Stat. Bundesamt)

Die Zahl selbständiger Frauen ist in den letzten Jahren stärker gestiegen, als die Anzahl selbständiger Männer. Fast jedes dritte Unternehmen wird in Deutschland von einer Frau geführt. Der Boom ist wesentlich auf die höhere Anzahl von Akademikerinnen, den sogenannten Bildungseffekt, zurückzuführen, wie das Institut für Mittelstandsforschung Mannheim herausfand. Je höher der Bildungsabschluss von Frauen, desto eher wird die Selbständigkeit als Option zur abhängigen Beschäftigung wahrgenommen. Für die Zukunft ist zu erwarten, dass sich die Zahl der selbständigen Unternehmerinnen positiver entwickeln wird als die Zahl der Gründungen durch Männer.

Entwicklung der Selbständigenquote

Gegenüber dem Jahr 2002 hat sich die Selbständigenquote von Frauen (Anteil der selbständigen Frauen an den erwerbstätigen Frauen) geringfügig von 6,59% auf 6,6% erhöht.

Branchenstruktur

Existenzgründungen durch Frauen tragen zur weiteren Ausdifferenzierung der Wirtschaftsstruktur einer Region bei, denn ihre Gründungsvorhaben zielen meist auf unbesetzte Nischen oder neue Märkte ab und decken andere Bereiche ab, als die der Männer. Frauengründungen orientieren sich meist in Richtung persönlicher und zumindest z.T. moderner Dienstleistungen. So weisen Frauen höhere Gründungszuwächse in den Bereichen Gesundheits- und sonstigen persönlichen Dienstleistungen, darunter vor allem publizistische Tätigkeiten, auf. Personenbezogene Leistungen stehen im Mittelpunkt der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen (Tabelle 2) (Ifm-Kurzinformationen zur Strukturberichterstattung, Nr.7 2002).

Tabelle 2: Verteilung von Gründerinnen und Gründern nach Wirtschaftszweigen in Deutschland 2003 in %

Wirtschaftszweig	Frauen	Männer
Land-/Forstwirt./Fischerei	4	9
Bergbau/verarb. Gewerbe	6	12
Baugewerbe	2	14
Handel	19	17
Gastgewerbe	9	6
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	2	4
Kredit-/Versicherungsgewerbe	2	4
Dienstleistungen für Unternehmen	16	19
Erziehung/Unterricht/Gesundheits-Sozialwesen	21	8
Sonst. persönl. Dienstleistungen	19	7

(Quelle: in Anlehnung an: Lauxen-Ulbricht, M./ Leicht, R.(2004): Second Statistical Overview for a National Report. WWOE-Projekt: Statistics on Women Start-Up Entrepreneurs and Self-Employed Women. Mannheim: Ifm.)

3. Besonderheiten und Merkmale weiblicher Gründungsaktivitäten

• Unternehmensgröße

Wie Daten des Statistischen Bundesamtes belegen, gründet der Großteil der Frauen (70%) ein Unternehmen als allein arbeitende Selbständige. Dies ist hauptsächlich auf ihre wirtschaftliche Orientierung zurückzuführen. Die Berufe, welche von selbständigen Frauen ausgeübt werden, wie persönliche und soziale Dienstleistungen, können oft alleine erbracht werden.

Der Global Entrepreneurship Monitor 2004 zeigt, dass von Frauen gegründete Unternehmen im internationalen Vergleich kleinere Größen und eine niedrigere Anzahl von Beschäftigten aufweisen, als Gründungen durch Männer. Begründet liegt dies auch in den unterschiedlichen Präferenzen hinsichtlich der Unternehmensgröße und dem Managementstil. Frauen legen dabei mehr Wert auf die Qualität der Beziehungen mit den Beschäftigten und präferieren eine weniger hierarchische Unternehmensstruktur. Der Großteil

der von Frauen gegründeten Unternehmen hat zwischen ein und fünf Beschäftigte und erwartet keine erheblichen Unternehmensvergrößerungen innerhalb der nächsten fünf Jahre.

Auch ein Unternehmen mit wenigen Beschäftigten entzieht arbeitsfähige Bevölkerung der Arbeitslosigkeit und trägt somit zur Wertschöpfung der Volkswirtschaft bei.

- **Teilzeitarbeit**

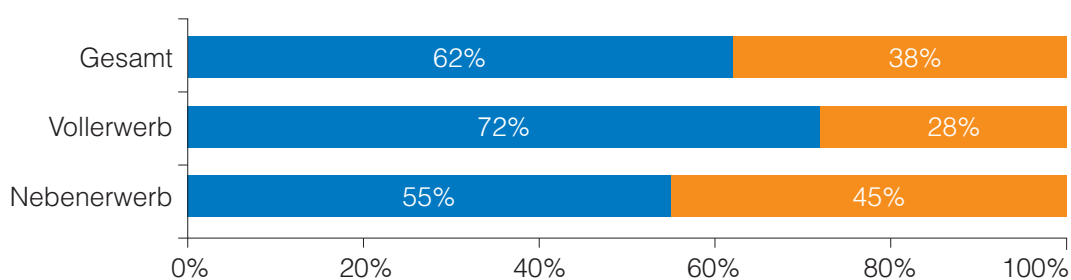
Hervorzuheben ist, dass die Selbständigkeit für Frauen trotz ihrer Rolle in der Familie eine wichtige Möglichkeit der Beschäftigung darstellt und als Weg aus der Arbeitslosigkeit bzw. zur Wiederaufnahme der Arbeit nach längerer familienbedingter Pause genutzt wird. Gerade nach der Babypause bietet die Selbständigkeit eine flexibel zu gestaltende Möglichkeit des beruflichen Wiedereinstiegs. Entsprechend ist der größere Anteil der Teilzeitselbständigen Frauen: Sie arbeiten bis zu 20 Stunden in der Woche. Ein weiteres Drittel der Unternehmerinnen arbeitet jedoch über 41 Stunden pro Woche (Lauxen-Ulbrich/ Fehrenbach 2004).

- **Arbeitsgestaltung**

Frauen tendieren weiterhin zu mehr Spielraum in der Arbeitsgestaltung. Nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Mannheim (ifm) arbeitet fast ein Viertel der selbständigen Frauen von zu Hause aus. Ebenso viele Frauen arbeiten ständig an Samstagen. Selbständige Frauen arbeiten insgesamt weniger als selbständige Männer, aber mehr als abhängig beschäftigte Frauen. Das Zeitbudget selbständiger Frauen wird oft durch ihre zusätzliche Familientätigkeit beschränkt.

- **Voll- und Nebenerwerb**

Nach Angaben des KfW-Gründungsmonitors machen sich mehr Frauen im Nebenerwerb als im Vollerwerb selbständig. Im Nebenerwerb Tätige wenden im Durchschnitt 13 Stunden pro Woche für ihre selbständige Tätigkeit auf.



Basis: n=913 Gründer (n=369 Vollerwerb, n=528 Nebenerwerb, n=16 ohne Angaben zu Voll-/Nebenerwerb)

(Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2004)

- **Kreative Unternehmensideen**

Frauen legen den Schwerpunkt ihrer Gründungen, wie bereits erwähnt, auf andere Branchen und Sektoren als Männer. Frauengründungen weisen ein sehr heterogenes Gründungsverhalten auf und zeichnen sich in ihrer Ideenfindung durch hohe Kreativität und Individualität aus. Das Gründungsverhalten von Frauen unterstützt den Wandel der Erwerbsformen.

- **Standhaftigkeit von Frauenunternehmen**

Wie die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Gründerinnen in Deutschland“ des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigen, weisen Frauen ein spezifisches Gründungsverhalten auf. So brechen Frauen ihre Gründungstätigkeit seltener ab als Männer und ihre Unternehmen haben eine größere Überlebenswahrscheinlichkeit. Dies liegt hauptsächlich darin begründet, dass Frauen risikobewusster gründen und weniger häufig als Gründungen von Männern auf schnelles Wachstum ausgerichtet sind. Unternehmensgründungen durch Frauen sind weiterhin weniger kapitalintensiv als Gründungen durch Männer.

In Deutschland besteht weiterhin ein großes Potential im Bereich Unternehmensgründungen durch Frauen. Dieses gilt es mit Hilfe politischer Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Existenzgründungen durch Frauen in Zukunft besser auszuschöpfen.

4. Literatur

KfW-Gründungsmonitor 2004.

Lauxen-Ulbrich, M./ Leicht, R.(2004): Second Statistical Overview for a National Report. WWOE-Project: Statistics on Women Start-up Entrepreneurs and Self-Employed Women. Mannheim: Institut für Mittelstandsforschung.

Lauxen-Ulbrich, M./ Fehrenbach, S.(2004): Gründungen von Frauen in Deutschland. Beitrag zur Tagung „Frauen, Gründung, Förderung“ der bundesweiten gründerinnenagentur bga), 28./29. Juni 2004. Mannheim: Institut für Mittelstandsförderung.

Kurzinformationen zur Strukturberichterstattung, Nr.7. Mannheim: Institut für Mittelstandsforschung. Lauxen-Ulbrich, Maria/ Leicht, René (2002): Gründerinnen und selbständige Frauen in Deutschland: Entwicklung, Potentiale und Profile.

Minniti, Maria/ Arenuis, Pia/ Langowitz, Nan (2005): Global Entrepreneurship Monitor. 2004 Report on Entrepreneurship and Women. The Center for Women's Leadership. Babsons College.

Welter, Friederike/ Lageman, B. (2003): Gründerinnen in Deutschland. Potentiale und das institutionelle Umfeld. Essen: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung.